Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

8 (10.1.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 8. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 10. Januar **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 30. Dez. 1891 gnädigst geruht, den außerordentlichen Professor an der Universität Heidelberg und Bezirksarzt Hofrath Dr. Knauff unter Belassung des bezirksärztlichen Dienstes in der Stadt Heidelberg als Nebenamt zum ordentlichen Professor der Hygiene und der gerichtlichen Medizin an der genannten Hochschule zu ernennen.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 30. Dez. 1891 gnädigst geruht, den außerordentlichen Professor Dr. Ludw. Klein an der Universität Freiburg zum ordentlichen Professor der Botanik an der technischen Hochschule in Karlsruhe zu ernennen.

Drahtbericht.

* Wien, 8. Jan. Die Ernennung Bilinski's zum Präsidenten der Staatsbahnen wird, wie verlautet, durch das morgige Amtsblatt veröffentlicht werden.

⊠ Zur Weinfrage.

Aus dem mittelbadischen Rebland, 5. Jan., wird uns von einem weinbauenden Landwirth geschrieben: Daß man hier zu Lande den neuen Handelsverträgen, insofern sie für uns Winzer von Bedeutung sind, die lebhafteste Aufmerksamkeit im Reichstag schenkte, braucht wohl kaum weiter erörtert zu werden. Nur fühlen wir uns im Interesse der Wahrheit verpflichtet, es öffentlich zu sagen, daß die Geschichte bei weitem nicht den Grad von Beunruhigung oder Erbitterung hervorgerufen hat, wie solches oft in böser Absicht glauben gemacht werden will. Wir Rebbauer sind nämlich, wie ja alle Bauern, sehr nüchterne, schlaue, genau abwägende Leute. Vor zwanzig oder dreißig Jahren noch, da hätte die Sache allerdings ein ganz anderes Gesicht gezeigt wie heute; und wollen wir, um mit unserer Darlegung sofort medias res oder zu deutsch auf des Pudels Kern zu kommen, kurzweg erklären, daß heute in Folge der allzuvielen, in erschreckender Reihenfolge wiederkehrenden naßkalten Sommer und schlechten Weinjahre sich eine allgemeine Muthlosigkeit, eine große „Maßleidigkeit" unter den Rebleuten eingestellt hat. Namentlich aber hat die besonders seit Anfangs der 70er Jahre schwunghaft schamlos und gewissenlos betriebene Weinpantscherei und Kunstweinfabrikation unsern badischen Weinbau und uns arme kleine Leute, die wir zu unerfahren, zu mittellos und wohl auch in der Mehrzahl zu ehrlich sind, um die edle Gottesgabe zu fälschen oder durch Aufgüsse von Zuckerwasser und anderen minder harmlosen Stoffen über Trestern und schmierige, nicht eben appetitliche Hefe zu meliorisiren, gallisiren und wie die technischen Wörter alle heißen mögen, wohl in Menge kaum aber in Güte zu mehren, heute eine ungeheure Erbitterung unter uns Rebleuten hervorgerufen. Das betrachteten wir von jeher als unsern Ruin, als eine Gefahr, gegen die die neuen Weinzölle kaum noch ernstlich in Betracht kommen können. Ja, wir sind schlaugenug und, so nebenher bemerkt, auch ein bisle schadenfroh, daß wir ganz genau wissen, wer bei diesen neuen Zöllen und der Einfuhr fremder Weine ungleich mehr zu riskiren hat wie wir. Wenn dann die Reichsregierung ihr Versprechen auf gesetzmäßigen Schutz des reellen Weinbaues und Weinkelterns, wie wir Winzer das verstehen, einlöst, und unsere Reichsboten, die nun einmal in Gottes Namen Ja und Amen zu der Sache gesagt, jetzt mit Nachdruck dafür einstehen, daß in thunlichster Balde ein neues, verbessertes, keinen juristischen Deuteleien unterworfenes, sondern bündig und klares Nahrungs- und Genußmittelgesetz gemacht wird, kraft dessen in Zukunft Alles, was nicht aus dem reinen Safte der Weintrauben gekeltert und feilgeboten wird, als Betrug und Fälschung der Strafe, allenfalls noch obendrein dem Laufenlassen dieser Brühe anheimfällt, dann läßt uns Winzer der neue Weinzoll so kalt wie etwas von der Welt. Wenn eine arme Milchfrau ihre Milch tauft, so wird sie gestraft und das von Rechtswegen. Nun lasse man aber anderseits die großen Diebe auch nicht frei ausgehen. Wasser ist kein Wein und damit basta! Ja, so heißt es oft, unsere Landweine müssen (!??) verzuckert werden. Als ob es den Herren nur blos um menschenfreundliche Veredelung und nicht vielmehr um Vermehrung des Mostes zu thun wäre.

Zweitens ist strengstens der sog. Deklarationszwang einzuführen, d. h. auf deutsch: Jeder, der Wein, oder irgend sonst Etwas feilbietet, ausschänkt oder versendet, soll dieser Waare nur denjenigen Namen geben dürfen, der ihr zukömmt; und jede falsche Etikettirung zum Zwecke größeren Profits soll unter das Strafgesetz fallen als Betrug und Schwindel. Wie also Niemand sich vom Metzger Geißenfleisch statt Hammelfleisch wird aufhängen lassen wollen, so sollte auch beispielsweise als Affenthaler nur der aus den im Rebbezirke Bühl wachsenden schwarzen Burgundertrauben rein und unvermischt gekelterte Saft etikettirt, feilgeboten, geschänkt oder versandt werden.

Drittens ist alle und jegliche Kunstweinfabrikation kurzweg zu verbieten. Und wenn nun das so etwa zum Gesetze erhoben und streng darnach verfahren wird, dann sind wir Rebleute ganz ruhig bei der Sache.

Was kümmert's uns kleine Rebleute, und deren sind es bei uns in Baden doch wohl die Meisten, ob die Herren, denen es die Mittel erlauben, in Zukunft statt wie seither französische, nunmehr italienische oder tirolische Weine feinerer Marken trinken werden? Was vollends den 4 M.-Zoll auf den Doppelzentner eingestampfter Trauben betrifft, so liegt ja auf flacher Hand, daß in Zukunft durch eine Zerrath, oder technisch gesagt, durch den Verschnitt unser geringern und geringsten Landweine mit den an Alkohol- und Zuckergehalt reichen südlichen Weinen unsre, besonders in naßkalten Jahren, nicht eben einladenden Weine an Nachfrage und damit an Preis nur gewinnen können. Wenn wir dann aber zu den allerdings nicht ganz hinweg zu disputirenden, besonders für größere Weingutsbesitzer erheblicher in Betracht kommenden materiellen Opfern, ohne die wir aber diese Verträge nicht haben konnten, unter höheren Gesichtspunkten betrachten in Rücksicht auf allgemeine wirthschaftliche, vaterländische und kulturelle Vortheile und Erwägungen, dann muß das Sonderinteresse, die Kirchthurmpolitik schweigen.

Es mag ja wohl sein, daß der eine oder der andere redselige und redfundige Herr in Berlin sich noch recht gerne länger hätte sprechen hören; aber was schadet's denn, wenn in der modernen Redehochfluth mal Etwas im Wellentanze fortgetrieben wird?

Ein anderer und auf den ersten Anschein wichtiger Einwand ist der des nothwendigerweise sinkenden Steuersatzes und der Entwerthung der Weinberge. Aber auch das schreckt uns nicht. Als einigermaßen Kenner der trostlosen ländlichen Verhältnisse und der Grund- und Pfandbriefverhältnisse sind wir intimer Freund der sogenannten Bodenbesitzreform geworden und können uns natürlich nur freuen, wenn dadurch unsere nachgerade unhaltbar gewordenen Verhältnisse „auf friedlichem Wege" einer Lösung entgegen getrieben werden. Und zudem, konnte es denn so fortgehen, wie in den 60er Jahren, wo hier nicht selten für den Stechhaufen = 2½ Ar Reben 100 bis 150 und 200 und sogar 250 bis 300 Gulden bezahlt wurden? Wo soll denn da noch was herausgucken? Da ist denn gar Mancher recht tief in's Wasser gerathen.

Und wäre es am Ende nicht klüger und vaterländischer, wenn wir Rebleute Angesichts der ja so deutlich sprechenden Zeichen der Zeit allmählich — so ganz über's Knie brechen läßt sich's nicht — unsere uralten, ganz offenkundig rebmüden Weinberge, die ja ohnehin nur noch mit einem Aufgebote von unsäglicher Sorgfalt und Mühe und mit einem ungeheueren Verbrauche von Dung, woran wir gerade auch keinen Ueberfluß haben und den wir anderwärts vortheilhafter verwenden könnten, aushauen und mit Klee, Getreide, Kartoffeln und mit den für des gemeinen Mannes Küche so überaus wichtigen Hülsenfrüchten bebauen würden? Sehen wir denn nicht augenscheinlich, daß unsere Naturforscher Recht haben, welche unserem Erdtheile eine abermalige Vergletscherung voraussagen? Seien wir doch endlich einmal vernünftig und richten wir unseren Wirthschaftsbetrieb den gänzlich umgestalteten Verhältnissen entsprechend ein, statt über böse Zeiten zu jammern. Wie manches uralte Rebstück, ja ganze Berge, wo ohnehin kein Primagewächs, dagegen aber alle Arten von Nahrungsmitteln und Kultur- und Handelsgewächsen üppig gedeihen würden, könnten rationeller umgetrieben werden! Heraus doch mit den alten, grindigen Hecken.

Und wie sehr einträglich ist ja gerade in unserer schönen Heimath die Obstbaumzucht. Auf den hohen, dem Winde ausgesetzten Lagen pflanze man das Mostobst, dessen Werth und Nachfrage neuerdings immer steigt, in den an die Ortsetter, Häuser und sonnigen Thälchen angrenzenden und befindlichen Liegenschaften gedeiht ja das feinste Tafelobst, die kostbare Pfirsiche wie der hochfeinste Tafelapfel und vor Allem nicht zu vergessen die nachgerade weltberühmt gewordene Bühler Frühzwetschge, wo man ja das Fünf- und Zehnfache mehr herausschlägt wie aus Reben, selbst bei besseren Weinjahren.

Nur wenn mit einem wohlfeileren, auch wieder dem Arbeiter zugänglichen und möglichen Wein dem garstigen, Leib und Seele ruinirenden Schnapsteufel der Garaus gemacht und das Bier wieder einige Grade besser und gehaltvoller würde, so wäre das ein sittlicher, nationaler und kultureller, wie ganz besonders wirthschaftlicher Vorschwung, gegen den alle unsere sonstigen Bedenken gegen die neuen Weinzölle weit in den Hintergrund treten müßten.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 8. Jan. Der Fall Graf Limburg-Stirum wird, mit Ausnahme des Reichskanzlerblattes, von der gesammten Presse, soweit sie bereits das Wort dazu ergriffen hat, mit dem Ausdruck des Bedauerns über die Möglichkeit eines solchen Vorkommnisses besprochen. Die Köln. Ztg. äußert sich ganz im Sinne unserer gestrigen Ausführungen:

„Man wird sich erinnern, daß gegenüber dem Abg Rauchhaupt, der die konservative Opposition gegen die Landgemeindeordnung anführte, ein Wort von königlicher Allmacht gefallen ist. Wenn jetzt gegen einen zweiten konservativen Abgeordneten, dessen Loyalität und treue staatliche Gesinnung keinem Zweifel unterliegt, wegen der Art, wie er von dem Rechte der freien Meinungsäußerung in einem Augenblick der Erregung Gebrauch gemacht hat, eine Untersuchung eingeleitet wird, so würde das bei allen unabhängigen Bürgern, die von der Ansicht ausgehen, daß die Abgeordneten pflichtgemäß ihre Entschlüsse nach bestem Wissen und Gewissen, auf Grund einer wohlerwogenen, unbeeinflußten, ehrlichen Ueberzeugung fassen müssen, einen üblen Eindruck machen."

An einer anderen Stelle sagt dasselbe Blatt:

„Hat sich der konservative Unmuth ob der Handelsverträge über diese Erwägungen (für die freie Meinungsäußerung eine wohlerwogene Form zu suchen) hinweggesetzt, so sollte doch diese Verfehlung die leitenden Kreise nicht zu einer Maßregelung veranlassen, die, rechtlich unanfechtbar, uns politisch als ein Fehler erscheint. Man schafft die Stimmung, welche die konservativ gerichteten und mittelparteilichen Kreise der Nation nun einmal ergriffen hat, dadurch nicht aus der Welt, daß man einen vereinzelten heißblütigen und übers Ziel schießenden Ausdruck dieser Volksempfindung disziplinarisch verfolgt. Man würde dadurch nur das Eine erreichen, daß die Nation sich ohne Menschenfurcht nach Vertretern umsieht, deren freies Manneswort für jede Disziplinaruntersuchung unerreichbar ist. Ein weitherziges Gewährenlassen jener Sicherheitsventile, durch den aus der überhitzten Maschine der Dampf entströmt, bildete bisher einen Vorzug des „neuen Kurses"; man sollte denselben nicht so leicht preisgeben und lieber die Disziplinaruntersuchung niederschlagen. Wir glauben, daß Freunde und Gegner des „neuen Kurses" einmal ausnahmsweise in diesem Wunsche einig sind."

Noch schärfer äußern sich die Münch. N. Nachr. darüber: Es wäre befremdlich im höchsten Grade, wenn einem Abgeordneten, der in der Volksvertretung das Recht der freiesten Meinungsäußerung hat, dies Recht dann beschränkt würde, wenn er in der Presse das Wort nicht. Das System Caprivi hat uns bisher zum Glück mit einer derartigen Praxis verschont. Der Artikel des Grafen Limburg-Stirum in der Kreuzzeitung geht in den ausgefahrensten Geleisen des Agrarierthums, aber gar so heftig ist er nicht. Man hat von jener Seite schon schlimmere Dinge zu hören bekommen. Wir wollen hier, obwohl es mit der Sache an sich nichts zu thun hat, beifügen, daß Graf Limburg auch heute noch zu den nächsten Freunden des Fürsten Bismarck gehört, den er vor einigen Monaten in Friedrichsruh besucht hat.

bc. **Karlsruhe**, 9. Jan. Nachdem erst vor ganz kurzer Zeit von dem leitenden Berliner Blatte der konservativen Partei der Versuch gemacht wurde, das badische Regierungssystem und die liberale Partei zu diskreditiren, ist jetzt die Germania auf dem Wege, ihrem Schwesterorgan den Rang abzulaufen. Den erwünschten Anlaß muß dem ultramontanen Blatte der Fall Gsell bieten, dessen Ahndung nunmehr den Gerichten obliegt. Es fehlte nicht viel, so würde die Germania den Liberalismus für die Vergehen des ehemaligen Abgeordneten verantwortlich machen; im Gefühle der Blöße, die sich aber die Germania durch eine solche Verallgemeinerung eines an sich traurigen Falles geben würde, sucht das ultramontane Blatt nach einem andern Ausweg und findet ihn natürlich in der Verächtlichmachung der badischen Regierungsverhältnisse. Nachdem der Gewährsmann der Germania dem ehemaligen badischen Abgeordneten Gsell das „Bekenntniß" in den Mund gelegt: „er wäre in Baden nicht vorwärts gekommen, wenn er nicht nationalliberal geworden wäre", zieht er aus der angeblichen Aeußerung Gsell's die Lehre, daß dieses Bekenntniß ein „ganz charakterisches Zeichen ist für gewisse musterstaatliche Zustände und Verhältnisse". Der „Fall Gsell" kommt dem Zentrumsblatte offenbar sehr gelegen; der Badische Beobachter beeilt sich, den Artikel der Germania abzudrucken, damit die Getreuen überall im Lande erfahren, wie man in der Redaktionsstube eines Berliner Zentrumsorgans „interessante Fälle" in bewußt gehässiger

---

⊕ Die Glücksjäger.

Roman von Alexander Römer.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein rauher, regnerischer Winternachmittag. In Pausen, stoßweise, fegte ein heulender Sturmwind durch die Straßen, peitschte dunkle Wolkenmassen am Horizont herauf, die sich in prasselnden Regenschauern entluden. Dazwischen errang die Sonne auf kurze Zeit die Herrschaft. Eine junge Dame, den Filzhut tief in die Stirne gedrückt, kämpfte muthig gegen das arge Wetter. Unter dem Schirm guckte ein frisches, lebhaftes Gesicht mit klugen Augen hervor. Es sah aus, als sei dieses Kämpfen gegen die Elemente ihr eine Lust. Mit kräftiger Hand warf sie die Kapuze ihres Regenmantels zurück, welche der Wind ihr immer auf's Neue um Nacken und Kopf wirbelte, und ihre in starken Lederstiefeln steckenden Füße schritten rüstig und elastisch über das Pflaster.

Miß Dunlin war Irländerin von Geburt, aber in Baltimore, wohin ihr Vater aus politischen Gründen geflüchtet, aufgewachsen. Sie war Waise, stand ganz allein in der Welt und besaß ein großes Vermögen. Im Hause des Generals v. Wildau, an den gemeinsame Freunde sie empfohlen, hatte sie eine freundliche Heimath gefunden; man nannte sie, wenn man von ihr sprach, nur die Millionärin, und der Titel erwarb ihr viele Freunde und Verehrer.

Sie hatte eine arme Familie hier draußen in Moabit besucht, das Wetter war ärger geworden, der Sturm drohte ihr den Regenschirm zu zerbrechen, sie sah sich nach einem Wagen, einem schützenden Obdach um, es war hier einsam und menschenleer. Seitwärts lag der Park von Moabit mit dem Borsig'schen Landhause. Es sah melancholisch aus heute in dem nassen, unfreundlichen Wetter. Dort ragte der gewaltige Schornstein des Eisenhammers empor, das Stampfen und Schnaufen der Maschinen dröhnte herüber, übertönte mitunter das Heulen des Sturmwindes. Schwarz und dicht stiegen die Rauchwolken aus dem Riesenschlot des Eisenwerkes empor. Paul v. Wildau, der jüngere Sohn des Generals, war technischer Beamter in der Fabrik und hatte Miß Hetty Dunlin kürzlich in derselben umhergeführt. Sie war die Einzige in seinem Elternhause, welche sich für seinen Beruf interessirte und seine Wahl desselben würdigte und verstand.

Aber jetzt prasselte wieder ein arger Schauer hernieder, und nirgend ein Wagen in Sicht. Dort glühte das Feuer einer Schmiede, sie gehörte wohl noch mit zu dem Komplex der riesigen Werkstätten, lag aber weiter ab und ihr jetzt gerade auf dem Wege. Sie flüchtete mit eiligen Schritten unter das breite Vordach derselben. Beinahe versagte ihr der Athem, so arg war der Anprall des Sturmes gewesen, sie brauchte ein paar Minuten, um sich zu erholen.

Der Klang einer starken, glockenhellen Männerstimme schlug an ihr Ohr. Sie warf, aufhorchend, die Kapuze zurück; mit dem Rücken ihr zugewandt stand ein muskulöser Geselle, er hieb auf das glühende Eisen, daß die Funken stoben, und aus seiner Kehle quollen diese wundervollen Töne, welche von den engen Wänden wiederhallten:

Ich hab' einen Schatz,
Den Hammer er schwinget, das Eisen, es klinget,
Das hallt in die Weite — wie Glockengeläute
Durch Gassen und Platz.

Miß Hetty trat rasch über die Schwelle, die lebhafteste Ueberraschung und Bewunderung spiegelte sich in ihren Mienen. Welch' eine Kraft, welch' ein unbeschreiblicher Wohllaut lag in dieser Stimme, welche den Lärm des Schmiedehammers, das Gebrause des Sturmes übertönte. Jetzt gewahrte der Sänger ihre Gegenwart und sah sich um. Er stockte mitten in der Strophe. Sie stand, eine unvermittelte Erscheinung, vom Feuer der Esse hell beleuchtet, in dem dämmerigen Raum der Werkstatt und sagte, ihn mit ihren leuchtenden Augen bewundernd anblickend: „Das war das hohe C eben, — wissen Sie, welch' einen Schatz Sie in dieser Stimme besitzen?"

Ein alter Mann im Schurzfell, mit rußgeschwärztem Gesicht, erhob sich von einem Dreibein und fragte nach ihrem Begehr, während der junge Gesell sie sprachlos anstarrte.

Miß Hetty lächelte. Sie erinnerte sich, daß ihr Eintritt und ihre Rede ohne jede Begrüßung recht sonderbar erscheinen mußten, und bat nun, eine Weile rasten zu dürfen bei dem tobenden Unwetter draußen. Der Sänger schob ihr hastig den Dreibein zu, den der alte Mann eben geräumt, verlegen fuhr er ein paar Mal mit dem Aermel darüber hin, um ihn abzustäuben. Sie dankte ihm und streckte mit Behagen ihre nassen, erstarrten Füße dem Feuer entgegen, während sie den jungen Hünen musterte. Ein wohlgebildeter Kopf, mit schwarzem, kurzgeschorenem Haar und einem intelligenten Ausdruck. Die grauen Augen streiften sie, halb verlegen, halb neugierig. Dann, als ihre Blicke sich trafen, bückte er sich und fachte mit dem Blasebalg die Gluth der Esse an. Der rothe Schein fiel auf seine Züge, die erregt schienen.

„Sie sind Schmied von Profession?" fragte Hetty. Es dünkte sie auf einmal, als hätte sie den Menschen schon einmal gesehen, aber an anderem Orte.

„Ich bin Schlosser und Werkstattsmonteur in der Borsig'schen Fabrik", erwiderte der Gefragte kurz.

„Und wie heißen Sie, wenn ich fragen darf?"

„Anton Mertens" — er wendete sich um zu ihr und sah sie forschend, beinahe mißtrauisch an, unter seinen buschigen Brauen hervor.

Miß Hetty lächelte. „Richtig, jetzt weiß ich es. Ich sah Sie vorgestern, als ich mit Herrn v. Wildau in der Fabrik war, Sie arbeiteten am Schraubstock, und Herr v. Wildau nannte mir Ihren Namen und lobte Sie als einen der tüchtigsten Arbeiter. Hat er Sie schon je einmal singen gehört?"

„Ei, wie oft!" erwiderte der Gefragte und reckte seine Gestalt höher.

„Und er hat Ihnen nie gesagt, daß Sie einen ganz ungewöhnlich hohen Tenor besitzen, daß dies ein ehr seltener Schatz, aus dem sich ein Kapital schlagen ließe?"

„Anton hat seine gute Stelle und leidet keine Noth", sagte jetzt der Alte hinten aus seiner Ecke heraus. Hetty hatte seine Anwesenheit vergessen. Sie wendete sich um und war im Begriff, etwas zu sagen, aber der Sohn richtete seine Augen mit fast zornigem Funkeln auf den Alten. „Ja — keine Noth — als ob das Alles wäre im Leben!" rief er. „Ist es denn etwas so Großes um die harte Arbeit, immer am Schraubstock, Tag für Tag?"

Hetty besann sich. Ihre Begeisterung, denn sie liebte die Musik und hatte ein feines, geübtes Ohr, hatte sie getrieben, auszusprechen, was sie empfand. Durfte eine solche Gottesgabe unverwerthet bleiben? Durfte man den ahnungslosen, einfältigen Besitzer in seiner Unwissenheit lassen? So freilich — ein glimmender Funke ist rasch entzündet im empfänglichen Menschengemüth, Hoffnungen, Begehren sind rasch geweckt — ihr ward beklommen. Es gährte schon in dieser bis dahin vielleicht zufriedenen Seele, seine Mienen waren gespannt, sein Athem ging kurz, er fuhr mit der Hand wiederholt durch das dichte Haar.

„Sie meinen wirklich, meine Stimme könne mir etwas einbringen?" sagte er gepreßt.

Sie zögerte einen Augenblick mit der Antwort. Nein — es war Sünde, hier die Wahrheit zu verschweigen — das erste zündende Wort war ihren Lippen entflohen — jetzt mußte sie der rollenden Kugel ihren Lauf lassen. „Ihr Material ist völlig roh und ungeschult, aber nach meiner Meinung bedeutend", entgegnete sie. „Es würde aber ein völliges Heraustreten aus den alten Bahnen erfordern, ein ganz neues, verändertes Leben, und — man hat Fälle, wo das Ergebniß zuletzt doch nicht den Erwartungen entsprach. Ueberdies kostet ein sorgfältiges Studium viel Zeit, viel Geld — die Brücken hinter Ihnen sind dann abgebrochen, die Zukunft vor Ihnen verheißungsvoll, aber nicht sicher." Sie prüfte

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Weise auszubeuten versteht. So sehen wir Zentrum und Extrem-Konservative in herzlichster Bundesbrüderschaft tapfer und ausdauernd am Werke der Diskreditirung der badischen Verhältnisse vor dem deutschen Volke und es ist nur zu natürlich, daß es bei der Verrichtung einer solchen „vaterländischen That" auf die Beachtung der Wahrheit weniger ankommt, als auf die Befriedigung der Sucht, Mißtrauen und Unfrieden in die Massen zu tragen.

N **Berlin**, 7. Jan. Die Germania spricht von Neuem mit so großen Worten von dem Jesuitenantrage des Zentrums, daß man wirklich glauben könnte, es solle mit demselben demnächst Ernst gemacht werden. Der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes ist von dem verstorbenen Windthorst bereits am 3. Dezember 1890 eingebracht worden. Hätte das Zentrum die Sache erledigt wissen wollen, so konnte es das bei seiner Machtstellung im gegenwärtigen Reichstage schon vor Jahresfrist haben. Es muß also seine Gründe gehabt haben, die Entscheidung hinauszuschieben. Freilich kann man nicht behaupten, daß es sich vor derselben scheu gedrückt habe; denn in der langen Reihe der Initiativanträge, welche den Reichstag in Folge der zweimaligen Vertagung der Session belasten, stand der Jesuitenantrag bisher noch immer zurück und thut es auch heute noch. Es haben einstweilen vor im noch den Vorrang die Anträge betreffend die Volksvertretung in den Bundesstaaten (mecklenburgische Verfassungsfrage), betreffend die Herbeiführung einer statistischen Aufnahme über die Lage der arbeitenden Klassen, betreffend Einführung eines Heimstättengesetzes, betreffend Abänderung des Wahlgesetzes und betreffend Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen. Von diesen Anträgen steht nur bezüglich des ersten fest, daß er in der nächsten Zeit nicht zur Verhandlung kommen soll; aber die übrigen würden genügen, die „Schwerinstage" noch eine ganze Weile zu versorgen, so daß das Zentrum, wenn es die so lange und so pomphaft angekündigte Aktion zu Gunsten der Jesuiten in Wirklichkeit vermeiden will, sich künstlicher Mittel dazu noch gar nicht zu bedienen braucht. Ebenso sicher aber ist, daß, wenn es die Verhandlung ernstlich wünschte, es sie ohne alle Schwierigkeit noch im Laufe des Januar haben könnte. Uns kann es vom Standpunkte unseres Parteiinteresses aus ganz gleichgiltig sein, wie die Sache gehandhabt wird; im Interesse des konfessionellen Friedens in Deutschland aber dürfte eine möglichst baldige Entscheidung dringend zu wünschen sein. Wenn wir indeß an eine solche nicht recht glauben, so hat das seinen Grund darin, daß wir nicht einsehen, warum das Zentrum sich darauf versteifen sollte, einen Schlag ins Wasser zu führen. Der neuerliche Lärm in der Germania verfolgt vielleicht nur die Absicht, im Bundesrathe die Redemptoristenangelegenheit in Gang zu bringen.

* **Berlin**, 8. Jan. Gegenüber dem Festhalten der Zeitungen an den Meldungen über das Bestehen von Meinungsverschiedenheiten wegen Besetzung der 4. Armeeinspektion mit der bayerischen und wegen anderer militärischer Fragen mit der mecklenburgischen Regierung sagt der Reichsanzeiger: Die 4. Armeeinspektion angehend, haben weder vor, noch nach den letzten Manövern Verhandlungen zwischen den betheiligten Regierungen stattgefunden, um so weniger, als die Inspektion gar nicht vakant ist. Bezüglich der angeblichen Meinungsverschiedenheiten mit Mecklenburg fehlt jeder Anhalt, worauf jene völlig falschen Gerüchte sich gründen und wie sie entstanden sein können.

Berlin, 8. Jan. Zu dem Disziplinarverfahren gegen den Grafen Limburg-Stirum bemerkt die Kreuzztg. nur: „Ob dieses Verfahren im Interesse der Regierung liegt, lassen wir dahingestellt. Jedenfalls ist es geeignet, die konservative Partei auf's Schwerste zu verletzen."

Köln a. Rh., 8. Dez. Die Volkszeitung veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen des Finanz- und Kultusministeriums zum Sperrgeldergesetz. Dieselben empfehlen, vor Ablauf der dreimonatlichen Frist zur Einreichung der Anträge keine endgiltigen Beschlüsse zu fassen, vor der Auszahlung eine Uebersicht einzureichen und die Entschließung des Finanzministers abzuwarten.

* **Magdeburg**, 8. Jan. Der sozialdemokratische Agitator Leichtenrath wurde wegen Meineids verhaftet.

✝ **Darmstadt**, 8. Jan. Im Jahre 1890 fanden im Großherzogthum Hessen 7644 Eheschließungen statt. Die Zahl der Geborenen betrug 31 159, die Zahl der Gestorbenen 23,522. — Die Landesuniversität Gießen hat in dem laufenden Winterhalbjahre 543 Studirende, darunter 120 Nicht-Hessen, zu verzeichnen.

* **Hamburg**, 8. Jan. Die Sammlungen für das hiesige Bismarck-Denkmal sind geschlossen, dieselben ergaben 76,000 M.

* **Straßburg**, 8. Jan. Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen ist dem Vernehmen nach auf den 28. Januar einberufen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Jan. Die Neue Freie Presse meldet aus Pesth: Die ungarische Regierung beschloß von Anfang an, den deutschen Handelsvertrag auf das Loyalste durchzuführen und alle damit nicht übereinstimmenden Verfügungen an jenem Tage außer Kraft zu setzen, an welchem der deutsche Vertrag in Geltung tritt. Alle bisher bestehenden geheimen Tarifvergünstigungen, werden am 1. Febr. 1892 veröffentlicht.

* **Wien**, 8. Jan. Das Fremdenblatt anerkennt die zivilisatorischen Bestrebungen des verstorbenen Khedive, ungeachtet der großen Schwierigkeiten inmitten der gegnerischen diplomatischen Einflüsse. Die Thronfolge des Prinzen Abbas Pascha, der in 6 Monaten seine Großjährigkeit erreicht, wäre nach dem Kaiserfirman von 1873 geregelt und könnte, wenn keine ungeahnten Hindernisse auftauchen, keinerlei berechtigten Einwendungen begegnen. Abbas soll heute nach Kairo abreisen.

* **Wien**, 8. Jan. Die Polit. Korresp. meldet aus St. Petersburg, der Voranschlag für öffentliche Bauten beträgt 85 Millionen, wovon 83 Millionen für asiatische Eisenbahnen ausgeworfen wurden.

Schweiz.

Bern, 8. Jan. Der Bund meldet, daß die italienisch-schweizerischen Handelsvertrags-Unterhandlungen sich wider Erwarten außerordentlich schwierig gestalten, viel schwieriger, als diejenigen mit Deutschland und Oesterreich. Der Bund bemerkt, die Schweiz wolle einen wesentlich bessern Vertrag, als denjenigen von 1889, sonst verzichte sie lieber darauf, sich auf Jahre hinaus wieder die Hände binden zu lassen. Die italienischen Unterhändler sollten sich merken, daß die Schweizer nicht wie gutmüthige Aelpler zu Allem Ja und Amen sagen. (Die Nachricht wird von anderer Seite bestritten. D. Red.)

Frankreich.

✧ **Paris**, 8. Jan. Der Gaulois glaubt nicht, daß der Tod Tewfiks und die Thronbesteigung des jungen Abbas in Aegypten politische Folgen haben werde. Die Thronfolge stoße auf keine Schwierigkeit. Engländer und Araber blieben in Aegypten neben einander unversöhnt und unvermischt. Dieser bewahre seinen Haß und seine Verachtung des andern, und jener bekunde eine tiefe Geringschätzung des Unterjochten. „Wird der Prinz Abbas eines Tages aus dieser Gesinnung seines Volkes Nutzen ziehen? Er ist zu jung, um es zu sagen. Die gefährlichste Folge des Todesfalles ist die, welche ihm England gegenüber der Türkei geben wird. England kann die Bande, welche Aegypten mit seiner Suzeränmacht verbinden, enger knüpfen oder lockern. Allerdings würde der Sulton dem Lord Salisbury viele Zugeständnisse machen, wenn ihm dieser einen Theil seiner Regierungsrechte über Aegypten zurückgäbe. Der Sultan ist das religiöse Oberhaupt der Muhamedaner; in dieser Eigenschaft empfand er den Verlust Aegyptens schmerzlich, denn dieser Verlust zeigte der Welt des Islams, wie wenig politisches Ansehen ihr Oberhaupt genieße. Nun kennt man aber die Anstrengungen, welche England macht, um die Balkanstaaten und namentlich die Türkei zum Anschluß an den Dreibund zu bestimmen. Der Tod Tewfiks kann ihm die Gelegenheit bieten, durch einige Zugeständnisse den Sultan zu Gunsten des Dreibundes geneigt zu machen, und darin liegt die Gefahr." — Journal des Debats: Tewfik Pascha hinterläßt zwei Söhne, deren älterer, Abbas, ihm auf dem Throne folgt. Derselbe ist 17 Jahre alt und hat eine sorgfältige Erziehung genossen, ist auch schon viel in den Hauptstädten Europas gereist. Wie verständig dieser Prinz aber auch sei, sein Alter wird nichts desto weniger eine Art von Regentschaft nothwendig machen. Aus wem wird dieselbe zusammengesetzt sein? Das ist schwer vorauszusehen. Man kann sich denken, daß der ehemalige Khedive Ismael, der Großvater von Abbas, der seit seiner Absetzung in der Verbannung lebt, Ränke schmieden wird, um eine Rolle in der Regentschaft zu spielen; es ist jedoch nicht sehr wahrscheinlich, daß England die Hand dazu bieten wird, diesem wunderlichen Politiker wieder zur Gewalt zurückzuverhelfen. Wahrscheinlich hingegen wird die britische Regierung nicht zögern, in der Thronbesteigung eines so jungen Mannes eine jener „inneren Gefahren zu erblicken, welche in seinen Augen die Verlängerung seiner Besetzung Aegyptens rechtfertigen sollten, und es wird aus dem Anlaß Nutzen ziehen, um die Erfüllung seiner Versprechen und die Räumung des Landes wiederum hinaus zu schieben." — Dem Echo de Paris zufolge ist die Sendung französischer Offiziere, welche vor 1½ Jahren unweit St. Petersburg eine Fabrik rauchschwachen Pulvers zu errichten hatten, erfolgreich beendet. Der Czar hat zur Anerkennung der der russischen Artillerie geleisteten Dienste dem Baumeister Maissin das Komthurkreuz des St.-Annenordens in Diamanten, dem Pulvermeister Thieffry das Ritterkreuz des St.-Stanislausordens und den Pulvermeistern Golias und Paugam die Goldmünze desselben Ordens verliehen. — Der Graf und die Gräfin von Eu erklären die Meldung der Kreuzzeitung, sie hätten gegen die Rückgabe ihrer beschlagnahmten Güter ihren brasilianischen Thronansprüchen entsagt, für völlig grundlos und äußern ihr Erstaunen darüber, daß ein für monarchisch gehaltenes Blatt einer solchen Nachricht Glauben schenke.

* **Paris**, 8. Jan. Die Morgenblätter befürchten, der Tod des Khedive werde für England ein neuer Anlaß sein, die Räumung Aegyptens hinauszuschieben. Der Gaulois meint, England werde vielleicht den Tod Tewfik's benützen, um der Türkei Konzessionen zu machen und für sie die Annährung an den Dreibund zu gewinnen.

Paris, 8. Jan. Die Beilegung des französisch-bulgarischen Konflikts gilt als unmittelbar bevorstehend. Bulgarien kennt die Unverletzlichkeit der Kapitulationen an und gibt die Unregelmäßigkeit des Vorfalles bei der Ausweisung von Chadourne zu. Frankreich verzichtet auf die Rückkehr des Letzteren nach Bulgarien.

Belgien.

* **Brüssel**, 8. Jan. Die mit der Prüfung des belgisch-deutschen Handelsvertrages beauftragte Zentralsektion der Kammer nahm denselben mit 4 gegen 3 Stimmen an.

Amerika.

* **Washington**, 7. Jan. Der Präsident der Finanzkommission des Repräsentantenhauses arbeitete einen Gesetzentwurf aus, wonach alle Wollen zollfrei eingeführt werden sollen.

Baden.

Karlsruhe, 8. Jan. Se. K. H. der Großherzog hörte heute Vormittag einen längeren Vortrag des Staatsraths Eisenlohr und nahm dann die Meldung des Majors Freiherrn von Kirchbach à la suite des 5. bad. Infanterieregiments Nr. 113, kommandirt als Bataillonskommandeur zum Infanterieregiment Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. württemb.) Nr. 125 entgegen. Danach empfing Höchstderselbe, lt. Hofbericht, den gestern aus Berlin heimgekehrten kommandirenden General des 14. Armeekorps, General der Infanterie von Schlichting, in längerer Audienz. Nachmittags von 4 Uhr an nahm Se. Kön. Hoheit die Vorträge des Majors Freiherrn von Lüdinghausen, genannt Wolff, des Geh. Raths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Frhrn. von Babo entgegen. Heute Abend 8½ Uhr folgt Se. K. H. der Großherzog der Einladung des kommandirenden Generals, General der Infanterie von Schlichting und Gemahlin, zum Ball. Von II. KK. HH. dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin sind heute früh Nachrichten über die glücklich erfolgte Ankunft in Berlin eingetroffen. Gestern erhielten die Höchsten Herrschaften von J. K. H. der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen die Nachricht von der am 7. d. M. erfolgten Ankunft in Assuan, wo Höchstdieselbe nun längere Zeit zu verweilen gedenkt. Die bisherige Nilfahrt ist J. Kön. Hoheit sehr gut bekommen und hat eine kräftigende Wirkung auf Höchstihre Gesundheit geübt.

* **Karlsruhe**, 9. Jan. Wie wir hören wird der engere Ausschuß unserer Partei am nächsten Montag Vormittag hier zu einer Sitzung zusammentreten.

* **Karlsruhe**, 8. Jan. Bezüglich der Vorlage, betreffend die Stellung der Volksschullehrer, weiß der badische Offiziosus des Schw. M. zu berichten, dieselbe habe einen solchen Umfang angenommen, daß der größere Theil des Volksschulgesetzes davon ergriffen ist; der Titel der Vorlage lautet deßhalb auch: „Das Gesetz, den Elementarunterricht betreffend". Ihr Inhalt besteht in dem Gesetzentwurf selbst und sehr umfassender Begründung nebst Beilagen hierzu. Es werden dabei die vorgeschlagenen Aenderungen mit den unverändert bleibenden Theilen des bisherigen Gesetzes zusammengestellt, sodann die Neuaufstellung der auf das Volksschulwesen bezüglichen Positionen des Staatsvoranschlags gegeben. Hiezu erscheinen ferner der Gehaltsetat, der Wohnungsgeldetat, sowie die Darstellung der Gemeindebeiträge. Als Anfangstermin für die neuen Gehaltsverhältnisse ist im Interesse der Lehrer selbst der 1. Mai 1892 angenommen. Die Grundlagen über die neuen Altersklassenbezüge wurden schon früher mitgetheilt. Die Berechnung der Ruhegehalte und der Wittwenversorgung lehnt im Wesentlichen an das Beamtengesetz an. Die nicht unter die Städteordnung fallenden Gemeinden entrichten die ihnen obliegenden Beiträge, insbesondere Gehalt und Schulgeld, an die Staatskasse; letztere vermittelt die Auszahlung an die Lehrer, eine von diesen längst ersehnte Neuerung. Bei diesem gesetzgeberischen Anlaß wurde auch das Präsentationsrecht, wie verlautet, im Sinne der davon berührten Gemeinden geregelt. Von dem alten Gesetze über den Elementarunterricht dürfte wohl nur der kleinere Theil bestehen bleiben, da auch Fragen, wie die Berechnung der Schulpflichtzeit, einer Durchsicht unterzogen wurden. Man darf wohl annehmen, daß bei der Fassung der Uebergangsbestimmungen die bei dem Beamtengesetz gewonnenen Erfahrungen benutzt worden sind.

bc. **Karlsruhe**, 9. Jan. Dem Landtage werden bei der demnächst erfolgenden Wiederaufnahme seiner Sitzungen außer dem Volksschulgesetze auch noch Gesetzentwürfe bezüglich der Gewerbekammern und der Kirchensteuer zugehen. Ueberdies wird sich der Landtag auch noch mit einem ihm anläßlich der Berathung der Steuerermäßigung angekündigten Gesetzentwurfe betreffend Abänderungen der Gemeindebesteuerung und einem auf das Verhältniß der abgesonderten Gemarkungen bezüglichen Gesetzentwurfe zu beschäftigen haben. Wahrscheinlich wird auch der Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung einer besonderen Steuer auf Kunstwein dem Landtage sofort zugehen.

---

seine Mienen, während sie langsam und bedächtig redete.

„Laß Dich nicht versuchen, Anton!" brummte der Alte.

Anton aber warf den Hammer fort, daß er klirrend auf den Amboß fiel, er dehnte den mächtigen Brustkasten, und jauchzend, in gewalliger Tonfülle quoll es aus seiner Kehle. „Was klinget und singet die Straße herauf, Ihr Jungfern machet die Fenster auf, Es ziehet der Bursch in die Weite, Sie geben ihm das Geleite — — ja, ja, hinaus in die Weite, hinaus und gewagt" — rief er, „ich weiß jetzt auch, wer Sie sind, Sie sind die reiche Miß, die bei dan Wildaus lebt, und Sie gingen mit dem Herrn Paul an uns vorüber vor zwei Tagen — ich schaute Ihnen nach — jetzt weiß ich, warum mir das Herz so geschlagen — mein Schicksal sollten Sie sein, und heute kommen Sie, mir's zu sagen."

Hetty war aufgestanden — hatte sie Unheil angerichtet oder Heil? Die Stimme war phänomenal, die Mauern zitterten bei ihrem Klang, das mußte etwas Großes werden, und sie hatte es entdeckt. Nun — sie war ja auch im Stande, zu stützen und zu helfen, bis die Goldgrube ergiebig war. Ob den Menschen nur das Gold lockte? Ob nicht auch ein Funke künstlerischen Genies dieser Wundergabe beigesellt war? Sie mußte lächeln, als sie ihn darauf ansah — von einem Künstler verrieth seine Erscheinung nichts — Abenteuerlust, Goldgier war es einstweilen.

„So schreckt Sie nicht Das, was ich vorhin sagte?" meinte Hetty. „Ihr Vater hat recht, Sie haben einen festen Boden unter den Füßen, — in diesem Falle steckte Ihre Existenz in Ihrer Kehle — eine Krankheit, ein unglücklicher Zufall kann Ihnen Alles rauben — —"

„Ah bah! ich bin gesund, gottlob! kerngesund, will Den sehen, der's mit mir aufnimmt, und ich weiß es ganz gut, hab's wohl schon gehört, im Golde wühlen sollen diese Sänger — zu lernen wird der Kram schon sein."

(Forts. f.)

Vom Rhein, 4. Jan. Der Redakteur der Gelsenkirchener Arbeiterzeitung, Herr Lusbring, wurde zu einer Gerichtsverhandlung in Elberfeld aus der Strafanstalt in Siegburg, wo er eine Strafe wegen Preßvergehen verbüßt, als gemeiner Verbrecher in Sträflingskleidung transportirt. Die Parteifreunde des Herrn Lusbring aus Essen und Gelsenkirchen erhoben hiergegen Beschwerde beim Minister. Letzterer hat nun, wie die A. R.-K. mittheilt, entschieden, daß das stattgehabte Verfahren durchaus unzulässig sei, und durch den Regierungspräsidenten von Köln den Beschwerdeführern eröffnet, daß Anordnung getroffen worden sei, um derartigen Vorkommnissen künftig vorzubeugen.

(**Die Influenza**) ist in Wien, wie in den öffentlichen Krankenanstalten im Laufe des heutigen Tages beobachtet werden konnte, leider in stetigem Zunehmen begriffen. Im Allgemeinen Krankenhause, welches bereits um 3 Uhr Nachmittags vollständig belegt war, wurden bis zu dem bezeichneten Zeitpunkte bei dreißig Influenza- und Lungenentzündungsfälle aufgenommen, während die nachrückenden Patienten mittels Krankentransportwagen in andere Spitäler befördert werden mußten, in welch' letzteren heute gleichfalls ein erheblicher Andrang zumeist katarrhalischer Patienten verzeichnet wurde. Von auswärts kommen betrübende Nachrichten. Aus Berlin, wo man schon an eine Abnahme der Epidemie glaubte, wird ein neuerliches Steigen derselben gemeldet. — In München tritt die Krankheit sehr bösartig auf. — In Mailand ist die Sterblichkeit von 30 auf 111 Personen täglich gestiegen. Zur Beihilfe für die Todtengräber wurde Militär aufgeboten. — Aus Paris wird gemeldet, daß Sardou an der Influenza schwer erkrankt sei. — In zahlreichen belgischen Städten werden die Schulen geschlossen. Viele Fabriken feiern, weil es an Arbeitskräften mangelt. — In England, wo die Epidemie seit vielen Monaten wüthet, ist noch keine Abnahme zu konstatiren. In der Grafschaft Dorsetshire haben viele Farmer gar keine Arbeiter mehr und wissen nicht, wer das Vieh besorgen soll. Die Leute helfen sich gegenseitig aus. Ganze Familien liegen an der Grippe darnieder. In Berkshire sind die Aerzte Tag und Nacht beschäftigt. Viele haben sich von London Assistenten besorgen müssen. In Ost-Kent werden die Krankenkassen durch die vielen Influenzafälle stark in Anspruch genommen.

(**Ein neuer Schneepflug.**) Daß Eisenbahnen bei uns durch Schneeverwehungen ungangbar gemacht werden, kommt glücklicher Weise selten vor, und es genügen meist, wenn nicht die Bahnräumer an der Maschine, so doch die gewöhnlichen Schneepflüge zur Fahrbarmachung des Geleises. Anders in den Vereinigten Staaten, zumal bei den Bahnen, welche das Felsengebirge überschreiten. Dort häuft sich der Schnee bisweilen meterhoch, und es werden die Bahnen gezwungen, im Winter den Betrieb auf längere Zeit gänzlich einzustellen, wären nicht Maschinen erfunden worden, die den Schneemassen erfolgreicher zu Leibe gehen, als unsere Schneepflüge. Unter diesen Maschinen hat sich die von Rotary anscheinend am besten bewährt, und es wurden mit ihrer Hilfe die Geleise der Union-Pacific und Südpacific im letzten Winter stets gangbar erhalten. Die Maschine dreht ein vorn angeordnetes Schaufelrad, welches an die Räder der amerikanischen Windmühlen erinnert. Die scharfen Kanten der Schaufeln schneiden sich in den Schnee ein; dieser gleitet dann auf den Schaufeln nach rückwärts und wird so in Folge der raschen Drehung des Rades durch die Schleuderkraft in einem weiten Bogen seitwärts 15 bis 20 Meter vom Geleise fortgeschleudert. Dieses ist sehr wichtig. Bliebe der Schnee neben dem Geleise liegen, so würde dies bald wieder verweht sein. Die Maschine selbst wird von einer oder mehreren Lokomotiven in den Schnee hineingetrieben und weiter geschoben. Sie hat bereits zwei Meter dicke, von einer 10 Zentimeter dicken Eisschichte bedeckte Schneemassen weggeräumt.

— In Magdeburg hatte das Polizeipräsidium wiederholt den Magistrat ersucht, eine Besteuerung der öffentlichen Lustbarkeiten im weitesten Umfange zu beschließen. Der Magistrat hat schließlich dem Drängen nachgegeben und ein Ortsstatut zur Besteuerung von Lustbarkeiten den Stadtverordneten vorgelegt. Die Stadtverordnetenversammlung hat in einer der letzten Sitzungen das Statut einstimmig abgelehnt.

Der Städter und der Weinbauer über die Handelsverträge.

Festgeschenk des Städters und des Bauern.

Aus dem Markgräfler Land.

Heisa, das git e lustig Lebe,
Heisa, jetz hemmer wolfle Wi
Un wolfel Fleisch un Brod dernebe,
Mer führes straks vom Usland i!

So hört me d'Städtler hüt frohlocke, —
's Christchindli het 'ne das so ge.
Im Bur stürts nüt, kei Päärli Socke,
De Tropf stoht barfis dus im Schnee!

Er het si Vater halt verlore —
Der Bismarck —, der isch nimmi do!
Was der Eim gstürt het scho sit Johre
Das hent sie Eim jetz nieder gno.

Der Bur cha springe jetz un gumpe,
Er stoht im vorus scho am Rand;
So muß er denn mit Gwalt verlumpe,
Un mit em Bur verlumpt au 's Land!

Denn wenn der Bur nüt mehr cha chaufe,
So gits im Städtler au e Putsch,
Un thät er d'Waare englisch taufe,
's nutzt nüt — der Handel isch halt futsch!

Un fallt is 's Geld us unsere Säcke
Un wanderet im Usland zue,
So gits gar ball en End mit Schrecke!
Gott schenk is denn die ewig Ruehj! —

B. S.

⊥ **Konstanz**, 8. Jan. Wie den Lesern erinnerlich sein wird, ist vor einigen Wochen der bei der Dampfschifffahrtsverwaltung angestellte Bureaudiener Schroff spurlos verschwunden. Nach einiger Zeit wurde der Hut und Mantel desselben im Rheine unweit von Konstanz aufgefunden. Das damals nicht begründete Gerücht, als ob dem sonst beliebten und braven Mann die Stelle gekündet worden sei, was als Vermuthung für einen Selbstmord angenommen wurde, ist allmählig verstummt, und nun wurde gestern bei Gottlieben die Leiche ebenfalls geländet. Da derselbe vorher noch in Gesellschaft war, ohne daß man etwas Auffallendes an ihm bemerkte und ein Grund zu einem Selbstmord nirgends bekannt ist, so liegt nur die Möglichkeit vor, daß er an einer Stelle des Hafens verunglückte, wo die Rheinströmung den Leichnam fortnehmen konnte und ihn allmählig bis nach Gottlieben führte.

— **Walldürn**, 8. Jan. Nachdem wir vorgestern einen heftigen Sturm zu bestehen hatten, haben wir seit Legung des Sturmes einen starken Schneefall. Der Schnee liegt fast durchweg 1—1½ Fuß hoch. Mit dem Wagen ist schlecht zu passiren und muß der Schlitten in Gebrauch genommen werden. So blieb der heute früh von Hardheim nach Eubigheim gehende Omnibus zwischen Gerichtsstetten und Erfeld stecken; die Pferde waren nicht mehr im Stande die schwere Last durch die große Schneemasse fortzubringen. Hier wurde der Gemeindeschlitten in und außerhalb der Stadt geführt.

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche der großh. Zollverwaltung.

Uebertragen:

Dem Hauptamtsgehilfen Heinrich Jung in Baden die etatmäßige Stelle eines Hauptamtsassistenten daselbst.

Versetzt:

Hauptamtsassistent Karl Lang in Lörrach nach Karlsruhe. Hauptamtsassistent Eduard Wöppel in Karlsruhe nach Lörrach. Revisionsaufseher Jos. Gabr. Gräßer in Karlsruhe nach Bretten. Revisionsaufseher Aug. Basler in Bretten nach Karlsruhe. Grenzaufseher Johann Nep. Isele in Stühlingen nach Inzlingen. Grenzaufseher Joh. Jos. Gehrig in Inzlingen nach Stühlingen.

Verschiedenes.

Berlin, 8. Jan. In der gestrigen Abendsitzung der Chariteärzte berichtete Stabsarzt Dr. Pfeiffer über seine Entdeckung des Influenzabazillus. In 24 Fällen wurden im Auswurf sehr kleine Bazillen gefunden, welche Reinkulturen züchten ließen. Ueberimpfungen auf Affen und Kaninchen hatten positiven Erfolg. Dr. Canon berichtete über die an 20 Patienten angestellten Blutuntersuchungen, die in 17 Fällen Bazillen zeigten. Professor Dr. Koch hat die Identität beider Ergebnisse festgestellt.

* **Lübeck**, 7. Jan. In Folge großer Schneefälle ist der Bahnverkehr Lübeck-Eutin-Kiel seit heute Vormittag gesperrt. Auf allen Bahnen erleiden die Züge Verspätungen; die Telephonleitungen im Innern der Stadt sind vielfach gestört, der Pferdebahnverkehr ist eingestellt.

— Die Influenza wüthet außer in Deutschland besonders stark in Oesterreich, Belgien und Italien. In Pesth soll fast jeder zweite Mensch influenzakrank sein. In Mailand sind an den beiden ersten Tagen des Januar 175 Personen gestorben. Man konnte nicht genug Leichenwagen und Todtengräber auftreiben und verwendete statt der Letzteren Soldaten. In Bologna sind 300 Rekruten an der Seuche erkrankt; in Turin und Genua zeigt die Krankheit einen bösartigen Karakter und die Sterblichkeit ist groß. In Rom zählt man 8000 Influenzakranke, unter denen sich auch der Minister Chimirri und viele Abgeordnete befinden. Ebenso ist auch der Vatikan von der Seuche sehr betroffen; 6 Kardinäle und ein großer Theil der Dienerschaft gehören zu den Erkrankten.

Handelsnachrichten.

* **Wien**, 8. Jan. Die Oesterreich.-Ung. Bank hat ihren Diskonto von 5 auf 4 Proz. ermäßigt.

Mannheim, 8. Januar. (**Effekten-Börse.**) An der heutigen Börse notiren: Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 263 G. Mannheimer Rückversicherungs-Aktien 440 b. Mannheimer Versicherungs-Aktien 440 G. 445 Bf. Bad. Brauerei-Aktien 45 G.

Frankfurt a. M. 8. Jan. Das Tagesereigniß der Börse, der Tod des Khedive von Aegypten, machte auf den Spekulationsmarkt keinen erkennbaren Eindruck und nur Unifizirte Aegypter gaben etwas weiter im Kurse nach; das Papier lag gestern bereits schwach. Am Bankenmarkt war die Haltung relativ fest, Geschäft und Preisbewegung blieben aber enge begrenzt. Mehr Animo herrschte am Montanmarkt, auf welchem besonders Hüttenaktien später anziehen konnten. Die Fusionsgerüchte Karo-Hegenscheidt-Laurahütte erhalten sich. Ferner stimulirte die Meldung von amerikanischen Schienenbestellungen in Rheinland-Westfalen. Oesterr. Bahnen verkehrten nicht einheitlich. Während Lombarden und auch Staatsbahnaktien fest lagen, gaben böhm. Werthe nach; besonders Buschtehrader lagen flau. Schweizerbahnen still und wenig verändert. Ausländische Staatsfonds waren meist fest, Argentinische Werthe höher. Deutsche Anlagefonds unverändert. Schluß etwas matter. (F. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 8. Januar. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 250⅞—51—50⅝ bez., Diskonto-Kom. 175.30—75.40 bez., Darmstädter 121.90 —80—122.40—20—30—20 bez., Effektenb. —.— bez., Intern. B. — bez., Deutsche Bank —.— bez., Dresdener 134.80 b., Natiolbank f. D.— bez., Banque ottomane 108.60 bez., Handelsgesellschaft 131.25 b., Staatsb. 254 bez., Lombarden 81¼—⅜—80⅞ bez., Köflacher — b., Russ. Südwest —.— b., Böhm. Nord 164 bez., Elbthal 201⅞ b., Agramer 54⅛ bez., Buschtehrader — bez., Duxer 455½ b., Marienb. 50.80 b., Galizier —.— b., Meridional — bez., Weimar Gera 20.80 b., Nordwest — b., Mainzer 113.90 b., Heidelberg-Speyer 42 b., Mittelmeer 95.60 b., Gotthardb. 138.30 b., Zentralbahn 127.30—40 bez., Nordost 108 bez., Union 67.40 B. 30 G., Jura-Simplon konv.Westb. 55 bez., do. Stamm 57.50 bez., do. Genußscheine —.— b., junge Gotthard — b., La Veloce 70 b., Konkordia — b., Edison — bez., Bochumer 115.70 bez., Kourl — bez., Gelsenkirchen 135.70 bez., Dortmunder — bez., Laurahütte 110.10 b., Alpine — bez., Guanowerke — b., Harpener 147.30 b., Hibernia 126.40 bez., Nordd. Lloyd 94.30 bez., Aegypter 95.55—60 b., Ungarn 91.90 B. 80 G., Italiener 90.90 bez., Portugiesen 32.80—3.10 ult., 33—30 kpt., 4½ % do. 44.10 bez., do. Tabak — b., 1880r Russen 93.30 b., Argentiner — b., innere — bez., äußere —.— bez., Spanier — b., Türken D. — bez., Zolltürken 88.65 bez., do. Looſe —.— bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. **Kreditaktien** 250¾. **Diskonto-K.** 175.20. Staatsb. —.—.

* **Hamburg**, 9. Jan. (Abendbörse.) Kreditaktien 50.50, Diskonto-Kommandit 174.10, Staatsbahn 634.—, uff. Noten 182.—, Laurahütte 109.20.

* **Paris**, 9. Jan. (**Boulevard-Verkehr.**) 3proz. Rente 95 33, Spanier 63⅞, Italiener —.—, Ungarn 91.56, Türken 18 67, Rio Tinto 477.—, Ottomanen —.—. Fest.

* **New-York**, 8. Jan. Wechsel auf London 4.83.

Mannheim, 8. Jan. (**Produktenbörse. M.A.**) Waizen für März 22 30, Mai 22.55. Roggen für März 22.90, Mai 23.25. Haber für März 15.50, Mai 16.15. Welschkorn für März 13.30, Mai 13.30. Stimmung beh.

* **Berlin**, 8. Jan. **Spiritus 50r hier** 68.80, 70r hier 49.30, für Jan.-Febr. 49.10, Juli-Aug. 51.20.

* **Hamburg**, 8. Jan. Kaffee: **Good average Santos** für März 62¾ Pf., **ditto** für Mai 61¼ Pf.

* **Bremen**, 8. Jan. (**Erdöl.**) **Standard white** hier 6.75. Fest. Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox —, Armour 34.

* **Antwerpen**, 8. Jan. (**Erdöl.**) **Gereinigtes** 16⅜, für Jan. 16⅝, Febr. 16—, Sept.-Dez. 16—. Fest. **Amerik. Schweineschmalz**, nicht verzollt, dispon. 83⅞ Fr.

* **Amsterdam**, 8. Jan. Bankazinn 55—, Billitonzinn 54¼.

Städtisches.

× **Karlsruhe**, 8. Jan. In großh. Landesgewerbehalle sind zur vorübergehenden Ausstellung neu zugegangen: Von II. KK. HH. dem Großherzog und der Großherzogin: 4 seidene Decken und 4 Glasvasen, italienisch; 1 Vase nebst Platte aus Metall, 2 Thonkrüge und 7 verschiedene Körbe, sämmtliche Stücke ägyptisch. Von Max Hecht und Komp. in Frankfurt a. M.: 1 Siemenslampe mit Horizontal-Schnittbrenner.

* **Karlsruhe**, 9. Jan. Die evangelische Diakonissenanstalt hier erhielt neuerdings wieder verschiedene Geschenke, so u. A. von I. K. H. der Großherzogin 50 Mk., der Frau Gräfin Rhena 20 Mk., Ertrag des Weihnachtskonzerts 419 Mk. 17 Pfg., von Herrn Bankier August Schmieder 150 Mk., der Brauereigesellschaft vorm. Moninger 30 Mk. und der Rhein. Kreditbank 25 Mk.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Sonntag, den 10. Jan. (1. Viertelj., 7. Ab.-V.) „Carmen", Oper in 4 Akten von H. Mailhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 12. Jan. (1. Viertelj., 9. Ab.-Vorst.) „König Heinrich IV.", 1. Theil. Geschichtliches Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare. Nach der Uebersetzung von Schlegel. Anfang 6½ Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Festhalle: Sonntag, 10. Januar, Nachmittags 4 Uhr, Solisten-Konzert der Grenadierkapelle.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Instrumentalverein: Mittwoch, den 20. Januar, Abends 8 Uhr im Cafe Nowack, eine musikalische Abendunterhaltung mit Tanz.

Fulderei: Samstag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr, Christbaumfeier im Vereinslokal.

Museumsgesellschaft: Samstag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr, Ball.

* **Karlsruhe**, 9. Jan. (Gottesdienst am 10. Januar.) 8½ Uhr evang. Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Militär-Oberpfarrer Fingado. 9 Uhr Südstadtkirche: Herr Stadtpf. Laengin. 9½ Uhr Kleine Kirche: Hr. Dekan D. Zittel. 10 Uhr Schloßkirche: Herr Oberhofprediger D. Helbing. 10 Uhr Stadtkirche: Hr. Stadtpfarrer Schmidt. 11½ Uhr Pfründehauskl.: Herr Dekan D. Zittel. 11½ Uhr Kl. Kirche: Kindergottesdienst: Herr Oberhofpr. D. Helbing. 4 Uhr Kl. Kirche: Hr. Stadtvikar Schlömann. 6 Uhr Südstadtkirche: Herr Stadtpf. Brückner. Christenlehren: 10 Uhr Südstadtkirche: Hr. Stadtpf. Brückner. 11½ Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Schmidt. — Wochengottesdienst, Donnerstag, 14. Jan., Abends 5 Uhr, in der Kleinen Kirche: Herr Stadtvikar Schlömann. — Militärgemeinde: 11½ Uhr Christenlehre Leopoldstraße 9: Hr. Militär-Oberpf. Fingado. — Ludwig Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr Abends: Herr Militär-Oberpfarrer Fingado. Eintrittskarten sind Kaiser-Allee 6 und Gartenstraße Nr. 47 zu erheben. — Diakonissenhauskirche, Samstag, 9. Jan., Abends 7½ Uhr: Vorbereitung und Beichte: Herr Pf. Walter. Sonntag, 10. Jan., Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Abends 7½ Uhr Feier des hl. Abendmahls: Herr Pf. Walter. — Ev.-lutherischer Gottesd., Friedhofkapelle Waldhornstr., Vormittags 10 Uhr: Hr. Vikar Timm. — Katholische Stadt-Gemeinde. St. Stephanskirche. 6½ Uhr Frühmesse. 7½ Uhr hl. Messe. 8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Kaplan Martin. 11¼ Uhr Kindergottesdienst: Hr. Dekan Benz. 2½ Uhr Christenlehre. 3 Uhr Vesper. — Liebfrauenkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 8½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Kaplan Popp. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Rußler. 2 Uhr Vesper. — Katholische Pfarrkirche im Stadttheil Mühlburg. Früh 6½ und 7½ Uhr Austheilung der hl. Kommunion. 9½ Uhr. Hauptgottesdienst. 2 Uhr Christenlehre und Herz Jesu-Andacht. — (Alt-)Kath. Stadt-Gemeinde. 8½ Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Während die Luftwirbel über Skandinavien abziehen, wird wohl der Einfluß eines neuerschienenen und bereits über der Nordsee angekommenen Luftwirbels sich geltend machen und Anfangs Südwest-, dann aber Westwinde veranlassen, welche nach vorübergehend milder Temperatur morgen, Samstag, voraussichtlich wieder Schneefälle und rauhes, bewölktes Wetter im Gefolge haben werden.

* **Bremen**, 7. Jan. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Havel am 7. d. M. in Nordenham angekommen; Weimar am 3. d. M. in Baltimore angekommen; Nürnberg am 7. d. M. in Bremerhafen angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Kronprinz Fr. Wilhelm am 5. d. M. in Antwerpen angekommen; Baltimore am 6. d. M. in Antwerpen angekommen; Dresden am 17. v. M. in Montevideo angekommen; Graf Bismarck am 26. v. M. in Bahia angekommen; Hannover am 31. v. M. in Montevideo angekommen; Gera am 7. d. M. in Coruna angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Preußen am 6. d. M. in Aden angekommen; Stuttgart am 31. v. M. in Shanghai angekommen; Bayern am 2. d. M. in Aden angekommen; Habsburg am 27. v. M. in Colombo angekommen.

SHANNON-REGISTRATOR

der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.

Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen

Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.

5212—6

3750.18.9

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Der praktische Rathgeber im Obst- u. Gartenbau.

Verlag **Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. O.**

Illustrirte Wochenschrift.

Erscheint an jedem Sonntage.

Eigenes Etablissement mit Versuchsgarten und Versuchskellerei. Preis bei jeder Postanstalt oder Buchh. **vierteljährlich eine Mark.**

Inhalt der neuesten Nummer:

Die Veredlung von Obstbäumen im Februar. — Die Zeit des Baumschnitts. — Verwahrloste Bäume (Abb.). — Der wagerechte Apfel- und Birn-Kordon (6 Abb.). — Bau und Thätigkeit der Laubblätter. — Geschmackvolle Ausstattung von Gelée-Büchsen (Abb.). — Blühender Kugelkaktus (Abb.). — Neue, sehr widerstandsfähige Maissorte. — Praktische Entwässerung von Pfützenstellen in Gartenwegen (Abb.). — Preise. — Neue Bücher u. s. w. —

Probenummern auf Wunsch frei in's Haus. 5.—2

Bitte genau auf **Vornamen** zu achten.

Das Spezialgeschäft für 46.4.2

Möbeltransport, Verpackung und Aufbewahrung

von

Heinrich Windecker,

Karlsruhe,

(früherer Theilhaber der Firma Gebr. Windecker), befindet sich

221 Kaiserstraße 221,

Inhaber des größten Möbeltransportwagens per Bahn ohne Umladung.

(NB.) **Billige Retourgelegenheiten:** per 6. Januar 1. Februar für je einen Wagen von **Freiburg u. Emmendingen nach Karlsruhe.**

Pro Carneval 1892

empfiehlt für Wiederverkäufer die 5567.3.3

Masken-Fabrik

von Heinr. Nübling in Ulm a. D.

Gesichtsmasken, Halbmasken, Nasen, Domino, Aufsatzköpfe, Stoff- und Papier-Mützen, Ballorden, Cotillons-Touren, chinesische Fächer — Schirme — Lampions rc.,

und stehen Preislisten zu Diensten.

NB. Aparte Neuheiten.

ARETZ & Cie., Karlsruhe,

Kreuzstrasse 21,

nächst der Spitalstrasse,

Spezialgeschäft für: 1843.25.20

Technische, chirurgische und Gummi-Kurzwaaren, Asbestfabrikate, Lederriemen, Gummi-Riemen, Kameelhaar- u. Baumwolltuch-Riemen, Hanfschläuche, Wasserstandsgläser, wasserdichte Wagen- und Pferde-Decken, Kautschuk-Regenmäntel für Herren- u. Damen, Gummi-Schuhe, Hosenträger, Verbandstoffe,

Linoleum und Wachstuche,

Gummi-Spielwaaren,

Artikel für Krankenpflege

etc. etc. etc.

en gros — en détail

Kasper'sche Käsestangen

Otto A. Kasper,

Karlsruhe, 4835

3 Linkenheimerstraße 3.

Cigarren.

Cláressa pr. 100 St. M.	5.50.
Flor de Rivero " " "	6.50.
Elvira " " "	7.50.
Permanente " " "	9.—.

sämmtliche Sorten gut gelagert, empfehlen 5292.—9

Max Levisohn & Cie., Karlsruhe.

Weinwirthschaft zu verkaufen.

In der Nähe von Karlsruhe ist eine Weinwirthschaft sammt Inventar und großem Garten zu verkaufen.

Offerten an das Kontor d. Bl. erbeten unter Nr. 34.3.3

Ein einfaches, solid möblirtes

Zimmer

suchen zwei Herren. Offerten zu richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 66.3.2

Geld mehrere Millionen zu 3¾ b. 5% zu Hypoth. u. jed. Zweck sofort für Jedermann nachweisb. Adresse D. C. lag. Berlin-Westend. 5869

Specialbüreau für

Wasserkraftanlagen.

Ingenieur *C. Müller*,

Freiburg B. 3105.104.

Zahnstocher

(Austria Wien),

billigste Bezugsquelle, 10,000 St. Mk. 4 u. höher, liefert frc. g. Nachn. Fr. R. Derpsch, Straßburg i. E. 11.—2

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Hamburg, Deichstraße 1.

Kostenfreie Stellenvermittelung.

Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisenversorgung.

Kranken- und Begräbniß-Kasse, eingeschriebene Hülfskasse mit Freizügigkeit über das Deutsche Reich. 2.2.2

Ueber **34,000 Vereinsangehörige.**

Bis 20. Oktober 1891 besetzt:

38,000 Stellen.

Die **Mitgliedskarten** für 1892 und die **Quittungen** der verschiedenen Kassen liegen zur **Einlösung** bereit. Der **Eintritt** kann **täglich** erfolgen.

Conditorei.

In großer Stadt Badens ist sofort eine sehr gut gehende Conditorei billig zu verkaufen. Dieselbe ist vollständig eingerichtet und an erster Lage; Hauskauf nicht nöthig. Gefl. Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 97.2.1

Hund zu verkaufen. 99.3

Baden. Ein aschgrauer Rattenfänger, 1½ Jahre alt, ist zu verkaufen bei **A. Görger**, Hardbergstraße Nr. 1. NB. Für den Fang wird garantirt.

Vertretung.

106.1 Ein Allgäuer **Käse-Engros-Geschäft** wünscht seine **Vertretung** für Baden einem eingeführten Hause, das regelmäßig reisen läßt, oder einem gut empfohlenen Provisions-Reisender zu **übertragen.**

Offerten sub W 4387 an **Rudolf Mosse, München,** erbeten.

MODES.

Für ein erstes feines Salon-Geschäft in Mannheim wird eine durchaus tüchtige **Directrice** gesucht.

Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 5919.6.4

87.4.2 Ein **tüchtiger, technischer Gehilfe gesucht** für dauernde Beschäftigung in Fortführungs- und Grenzbesichtigungsarbeiten durch **Bezirksgeometer Eisele** in **Waldshut.**

Kurse der Frankfurter Börse vom 8. Januar 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.

Staatspapiere	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	10680	10620
" 3½ " "	9910	
" 3 " "	8480	8470
Preußen 4 konf. Oblig. M.	10640	10630
" 3½ " "		9930
" 3 " "	8480	8470
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10180	10170
" 4 " Obl. fl.	—	10570
Württ. Obl. fl.	10150	—
" 4 v. 75/80 M.	10370	10360
" 4 v. 81/83 "	—	10540
" 4 v. 85u.87 "	10470	—
" 4 v. 1891 "	—	10580
" 3½ v. 88u.89 "	9940	—
" 3½ " fl.	98	9790
Baden 4 Obl. fl.	10220	10216
" 4 bitto M.	10480	—
" 4 v. 1886 M.	10560	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10330	—
" 4 Oblig. "	10380	—
3½ Hamburger St.-Rente	9740	—
5 Griech. E.-B. v. 90ftfr. L.G.	7190	7180
4 Griech. Anl. v. 1887	6190	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente fl.	9510	—
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	—	—
" 5		
" 4⅕ Silber Rente	80	7990
" 4⅕ Papierrente	80	—
" 5 " v. 1881	8830	—
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	—	10520
Ungarn 4 Goldrente	92	—
" 5 Papierrente	8840	8830
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	—	—
" 4½ Eisbanl. v. 1889	—	10070
Italien 5 Rente Lr.	9090	—
" am. 5 R. S. III u. IV.	89	—
" 3 Rente	56	—
Rumänier 5 amort. Rente	—	9780
" 4 am. Rte. v. 90	8360	8350
6 Russ. Goldanleihe	10370	—
5 " Or.-Anl. 2. Em.	64	—
5 " " 3. "	—	6390
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880	—	93
4 " Goldanleihe v. 1889	9390	—
4 " Cons.E.-B.-S.1.2,89	9390	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9430	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9390	—
" 4 " " 1886 "	9390	—
Portugiesen 4½ v. 1889	4380	—
" 3%	3240	—
Serbien 5 Goldrente	8470	—
" 5 Eisenbahn	8680	—
Schweden 4 Oblig. M.	101	10090
" 3½ v. 1890 "	94	9390
" 3½ " "	94	—
" 3 " "	8420	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	9520
" 3 " " 1888 "	8340	—
Span. 4 ausl. v. 1882	64	—
Schweiz 3½ Berner	9860	9840
Egypt. 3½ privileg.	8970	—
" 4 Unific.-Obl. £.	—	9580
N.-Amer. 4½ Bds. v. 1876	—	—
" 4 " v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	3760	—
Mexiko 6% Anleihe	8270	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.

	Pap.	Geld
4 Frankft. a. M. Lit. R	—	103
3½ " " Lit. K	98	—
3½ " " Lit. Nu. Q.	9660	9650
3½ " " Lit. S.	9650	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	—	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3½ " " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10070	—
4 " " 1890	10150	—
3 Karlsruhe v. 1886	8620	—
3 " v. 1889	8630	8620
3½ Mannheim v. 1888	9360	9340
4 " v. 1890	10150	—
4½ Nürnberg	—	—
4 Pforzheim v. 1883	10210	102
3½ Wiesbaden Obl.	9670	9650
3½ " v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.

Erich. Rchsb.-Anthlsch	143	—
Frankfurter Bank 3%	136	—
Amsterdamer " 4%	14960	14975
Badische Bank 4%	113	—
5 Basler Bankverein	122	—
Darmstädter Bank 4%	12340	—
4 Deutsche Bank	151	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10350
4 Disk.-Komm.-Anth.	17530	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9390	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	166	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	119	11860
Rheinische Kreditb. 4%	—	11690
Süddeutsche Bank 4%	10030	10026
4 Südd. Bodenkreditb.	157	15680
Württ. Notenbank 4%	10680	—
" Vereinsbk. 4%	12150	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	859	—
*5 " Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

5 Bad. Anil. u. Soda-F.	263	—
5 Bad. Zuckerf. W.	64	6380
Karlsr. Maschinfabr.	140	—
Ettlinger Spinnerei	112	—
4 Nordd. Lloyd	—	9310
4 Laurahütte	—	11010
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %

4 Heidelb.-Speyer Thl.	4150	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	—	114
4 Ludwigsh.-Berbach fl.	—	22170
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	148	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	142	—
4 " Nord	115	11490
4 Werrabahn 100	—	76

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.

5 Albrecht in Silb.	—	76¾
5 Alföld-Fium. fl. 200	175½	—
5 Böhmische-Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174	—
4 Dux-Bodenb. fl.	155	—
5 Galiz. CL.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	183½	—
5 " Lit. B. i. S.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	117½	—
5 Siebenbürger i. S.	174	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. "	172	171½
5 Ungar. Gal. L. "	172¼	—
5 Ung. Nord-Ost "	171½	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13330	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	9540
5 Westsicil. E.-B.	59	5860

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %

5 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
5 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ " "	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	89	—
4 Elisabet strpfl.	9480	—
4 " stfr.	10040	—
4 Franz-Josef	8340	8330
4 Kaschau-Oderb. v. 91	79	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	79	7880
5 Oesterr. Nordw. M.	106	—
5 bitto Lit. B. fl.	9110	91
5 bitto Süd-Lomb. fl.	10320	10310
5 " " Fr.	—	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10650	10620
4 " v. 1883 M	9930	—
3 " I.—VIII. Em.	8340	—
3 " IX. "	8150	—
3 " v. 1885 "	7930	—
3 " Erg.-Netz Fr.	8090	8080
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8140
5 Prag-Duxer M.	10630	—
4 " ditto	9890	—
3 Raab-Oedenb. Gold	6820	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	10190	10080
5 " E. v. 1872 fl.	85	—
4 Rudolf versch.	8190	8170
4 " in Gold	9950	9940
5 Ungarische N.-O. M.	—	107
5 ditto Galiz. fl.	88	8790
4 Vorarlberger versch.	—	8180
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6420	6410
5 Toskanische C. Fr.	10070	—
4 Gotthardb.	10190	10180
4 Russ. Südw.E.-B.-O.	9035	9020
6 Pac. of Mis. Konsols	10260	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. O.S.A-D	5660	—
3 do. Fr. 500 S.A-D	5580	—

Pfandbriefe. In %

4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	10190	10170
4 Bay. Verb. Münch.	—	10050
3½ " " M.	—	9360
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10010	100
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ " "	95	—
4 Meininger Hypbk.	10060	—
3½ Pfälz. Hypbk.	9470	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.C.K. à 100 vl.	—	10080
3½ " " v. 1886	9330	9310
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—46	—	10010
4 " S. 47—49	10030	—
4 do. S. 62 (ukb. b. 1896)	10070	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	101	—
3½ "	9230	9220
4 S. B.-K.-B. Münch.	10070	—
4 Württ. Hypothekenb.	10190	10180
3½ " Kred.-Ver.	9520	9510
4 " Vereinsbank	—	101

Wechsel.

	Kurze Sicht	2½ bis 3 Monate
Amsterdam fl. 100	168 80	168 45 168 05
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 70	—
London Lstr. 1	20 340	20 425B 20 385 G
Italien Lire 1	78 80	—
Madrid Ps. 100	—	—
Paris Fr. 100	80 75	80 70 80 50
St. Petersburg S.-R. 100		—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 525	—
Triest ö. W. fl. 100		—
Wien ö. W. fl. 100	172 30	—
New-York (3 T. S.) $ 10		—

	Pap.	Geld
Ital. L. J.-G. stfr	—	—
4 " " "	—	—
4½ Ital. Rbl. L. stfr.	9620	—
4 " " "	9450	9490
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	9970	9960
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10250	—
4 " "	10050	—
3½ " v. 1886	9230	—

Verzinsliche Anlehens-Loose.

In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	—	157
3½ Köln-Mindener	132	—
4 Bayer. Prämien	14320	—
4 Badische Prämien	138	—
3 Oldenburger	—	127
4 Oesterr. v. 1854	—	12260
5 " v. 1860	123	—
4 St.-Raab-Grazer	10430	—
3 Türken Fr. 400	—	20
Mein. Präm. Pfdb.	12660	12650

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

Ansbacher " 7	4250	—
Augsburger " 7	2910	29
Braunschweig Thlr. 20	10270	10260
Bukarester Fr. 20	63	—
Finnländer Thlr. 10	—	5760
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	2830
Genua Lire 150	120	—
Mailänder Fr. 45	4350	—
" " 10	—	1740
Meininger fl. 7	2680	2670
Neufchateler Fr. 10	2050	2040
Oesterr. v. 1864 fl. 100	314	—
" Kred. v. 1858 100	—	321
Ofener (Stadt) fl. 40	108	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2840
Schwedische Thl. 10	8110	—
Ungar. Staats fl. 100	252	—
Venetianer Lire 30	3010	—

Frankfurt. Bank-Diskt.	4%
Reichsbank-Diskonto	4%
Privat-Diskonto	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416¼	—
Franz. Banknoten	—	80 75
Oest. fl. 100 Bankn.	—	172 30
Russ. Bankn. p. R.	—	197

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 19	16 15
" in ½	16 15	16 11
Engl. Sovereigns	20 31	20 27
Russ. Imperials	16 65	16 60
Dukaten	—	9 70
" al marco	—	9 70
Dollars in Gold	4 19	4 15
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	129 50	127 50

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.- u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko g.	—	4 15
Belgische Fr. 100	—	80 30
Aegyptische L. 1	—	—
Englische " 1	—	—
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 40
5% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	172
" in Silb. fl. 50	—	86
" Silberr. Cp. f. 50	—	86
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Wettbewerbung für einen Rathhausneubau in Pforzheim (Baden) betr.

103.1 Mit Bezug auf diesseitige Bekanntmachung obigen Betreffs vom 19. August v. J. Nr. 8718 bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß Herr **Rob. Reinhardt**, Professor an der Königl. Technischen Hochschule in Stuttgart, an Stelle des erkrankten Herrn Oberbaurath Dr. von Leins in Stuttgart in das Preisgericht eingetreten ist.

Die Thätigkeit des Preisgerichts wird am 14. d. M. beginnen; die Ausstellung der Pläne erfolgt vom 20. bis 31. d. M.

Pforzheim, 8. Januar 1892.

Der Stadtrath:
Habermehl.

Frey.

Bauarbeiten-Vergebung.

79.2.2 Folgende Arbeiten und Lieferungen zur Erbauung eines Stallgebäudes in **Bockschaft** sollen im Wege schriftlichen Angebots in Akkord gegeben werden:

	veranschl. zu:
Maurer- und Steinhauerarbeit	6859 M. 72 Pf.,
Zimmer-Arbeit	1529 " 16 "
Guß- und Walzeisenlieferung	1989 " 66 "
Schlosserarbeit	558 " 26 "

Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen bis zum 17. ds. Mts. bei **Gutspächter Schmutz** in **Bockschaft** und dem Unterzeichneten zur Einsicht auf u. werden schriftliche Angebote daselbst bis zu dem angegebenen Termin entgegengenommen.

Karlsruhe, den 5. Januar 1892.
L. Diemer, Baurath.

Wasserversorgung des Alb-Pfinz-Plateaus.

54.2.2 Die Großh. Kulturinspektion Karlsruhe vergibt im Submissionswege für die Gemeinden des Versorgungsgebiets die Lieferung von 768 m
Doppel-Hanfschläuchen prima Qualität
bad. Normalweite (52 mm) in Stücken von 12 m.

Die Kupplungen werden gestellt. Angebote pr. lf. m sammt Anbringen der Kupplungen mit Erklärung der Uebernahme einer zweijährigen Garantie sind an die Inspektion bis längstens **15. d. M.** portofrei unter Anschluß von Mustern einzureichen.

Holzversteigerung.

102.1 Von Gr. Bezirksforstei Ichenheim werden aus Domänenwald, Distrikt I, Ottenheimerwald, Schlag 5 mit Borgfrist bis 1. September l. J. versteigert:
Dienstag, den 19. Januar, Vormittags 10 Uhr, im Deutschen Kaiser zu Kürzell:
41 Eichen I. bis IV. Klasse, 20 Hainbuchen, 46 Eschen, 10 Akazien und 5 Kirschbäume, Nutzholzstämme;
4 Ster Küferholz, 335 Ster hainbuchenes, eichenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz, 36 Ster gemischtes Stockholz;
16,450 Stück gemischte Wellen und 6 Loos Schlagraum.
Domänenwaldhüter Hauter in Ottenheim zeigt das Holz auf Verlangen vor.

72.2.2 Die Gemeinde Allmannsweier versteigert **Mittwoch, den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr**, in ihrem Gemeindewald, Schlag 25: 54 Stämme Eichen, darunter je 1 Stamm von 5,67—7,39 u. 12,71 Fstmr., 14 Buchen, 1 Ulme, 2 Maaßholder, 1 Esse, 57 Erlen, 17 Pappeln, 4 Aspen und 55 Eichen.
Allmannsweier, den 5. Januar 1892.
Heimburger, Bgstr.

1820 Geldgew. — 3075000 Mark b. Geld
Schon am 18. bis 23. Januar 1892
Ziehung der großen
Deutsch. Antisclaverei Geldlotterie
5910.10.6

Hierzu empfehle ich Original-Loose 1/1 M 42, 1/2 M 21, 1/5 M 8.40, 1/10 M 4.20.
Anth. 1/20 M 2.50, 11/20 M 25, 1/50 M 1, 11/50 M 10, Porto und Liste 30 ₰ extra.
Anth. an 100 ganz. Loos, 1/100 M 45, 1/200 M 23, 1/400 M 12, 1/800 M 6.
Anth. an 200 ganz. Loos. 1/100 M 90, 1/200 M 45, 1/400 M 23. 1/800 M 12.
Anth. an 400 ganz. Loos. 1/100 M 180, 1/200 M 90, 1/400 M 45, 1/800 M 24, incl. Porto u. offiziell. Liste.
Haupttreffer 600,000 M. 300,000 M.
J. Schweickert, Concess. Generalagent, STUTTGART.
Haupttreffer baar 125,000 100,000

Himmelheber & Vier,
Wäsche-Fabrik, Karlsruhe,
liefern 5361.—8
Braut- u. Kinderausstattungen
in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

San.-Rath 5625
Dr. Aschendorfs Hörrohr

f. Schwerhörige, pat. in viel. Ländern. Bezug gegen Nachn. von Mark 20 u. Versandspesen d. **Nic. Henzel**, Civil-Ingenieur, **Wiesbaden**. Prosp. frco. Wiederverkäufer ges.
Neu!

Geld Darlehen in 2 Tagen sofortige Erledigung. Offerten an **Béron**, 74, Avenue de St. Ouen, **Paris**. 5623

5859.4.4
Soennecken's Brief-Ordner D.R.PATENT
Für Geschäfte unentbehrlich — Beste und billigste Briefordner — Bestes System Nr 3: M 3.50 — Nr 1: M 1.25
Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG * BONN * Leipzig

Bau-Submission.

5867.2.2 Die Fortifikation Germersheim vergibt im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission vorbehaltlich höherer Genehmigung nachstehende Bauarbeiten an die Mindestfordernden und zwar:

	Objekt Nr. 1 M.	Objekt Nr. 2 M.	Objekt Nr. 3 M.	Zusammen M.
Erd- und Pflanzarbeiten	4934,	2720,	4421,	12075.

Die Angebote können entweder für die 3 Objekte zusammen, oder für jedes einzelne als Ganzes gestellt werden.

Die Akkordgrundlagen, nämlich Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge, liegen im Zimmer Nr. 20 des Fortifikationsgebäudes täglich während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf, woselbst auch die Submissionsformulare in Empfang zu nehmen sind.

Abschriften der Bedingnisse werden gegen portofreie Einsendung von 1 Mk. 50 Pf. unfrankirt übersendet.

Die Angebote müssen spätestens
Mittwoch, den 20. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr,
vorschriftsmäßig ausgefertigt und verschlossen mit der Aufschrift:
„Submission auf Erd- und Pflanzarbeiten"
versehen, portofrei übergeben sein und wird hiebei auf die den Submissionsformularen beigesetzten Bedingungen, sowie auf den 5. Absatz des §. 11 der allgemeinen Bedingnisse im Interesse der Submittenten besonders aufmerksam gemacht.

Die Submissionseröffnung findet zu oben genanntem Termine im bezeichneten Lokale statt. Hiebei haben sich die Submittenten entweder selbst einzufinden oder sich durch gehörig Bevollmächtigte vertreten zu lassen, um auf Verlangen sogleich die Nachweise über Leistungsfähigkeit 2c. erbringen zu können.

Germersheim, 22. Dezember 1891.
K. Fortifikation.

Rheinische Creditbank.

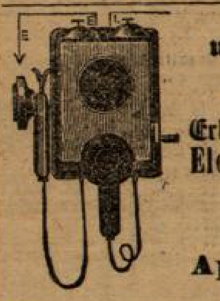
Einbezahltes Actienkapital: 15 Millionen Mark.

Filiale Karlsruhe.

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir wie bisher
a) Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,
b) Werthpapiere aller Art in offenem Zustande,
zur sicheren **Aufbewahrung und Verwaltung** übernehmen und von letzteren somit jeweils 5294.12.9
die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine,
die Controle über Ausloosung, Kündigung oder Convertirung,
die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effecten,
den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen,
die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere
u. s. w.
besorgen.

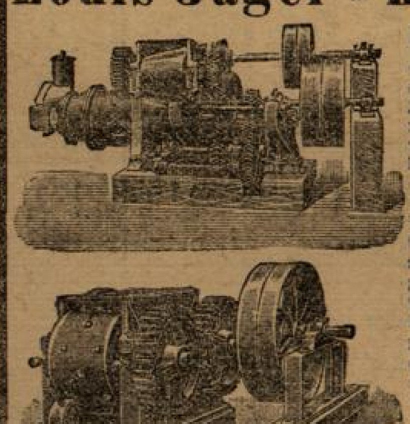
Die bei uns hinterlegten Werthgegenstände und Effecten werden in den **feuerfesten, nach den neuesten Constructionen verschliessbaren** und mit **Panzerplatten ausgestatteten Gewölben** unseres Bankgebäudes aufbewahrt, und übernehmen wir für dieselben **die volle Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.**

Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe.



Elektro-technische Anstalt und physikalisch-feinmechanische Werkstätte
Ottomar Wolf,
Erbprinzenstr. 10, **Karlsruhe**, Erbprinzenstr. 10.
Electr. Telegraphen-, Signal- u. Telephonanlagen jeder Art und Größe. 1602.50.41
Electr. Beleuchtungs-Anlagen jeden Umfanges mit Glüh- und Bogenlicht.
Apparate für Electro-Medizin und Galvanoplastik etc.

Louis Jäger in Köln-Ehrenfeld



baut seit 1862 als Specialität alle Maschinen für **Ziegeleien** in allerstärkster Bauart, namentlich **Ziegelpressen** bewährter Constructionen, **Brechwalzwerke** für schieferige u. steinige Materialien, **Kollergänge**, **Feinwalzwerke** mit conischen und cylindrischen Hartgußwalzen, stehende und liegende **Thonschneider**, offene **Bewässerungs-** und **Vormisch-Apparate**, **Ziegelnachpressen**, **Falzziegelpressen**, **Muffenrohrpressen**, **Ketten- und Transfilförderungen**, **Elevatoren**, **Aufzüge**, **Herunterlaßvorrichtungen** und übernimmt unter Garantie die vollständige Einrichtung von **Dampfziegeleien** jeder Größe auch für die schwierigst zu verarbeitenden Erdsorten. 4650.4.3
Kataloge und **Zeugnisse** über ausgeführte Anlagen kostenfrei.

Bärenfelle

mit und ohne naturalisirten Köpfen, Prachtexemplare, **Leoparden-** und **Wolfsfelle** mit naturalisirten Köpfen sind wieder am Lager u. empfiehlt
Kürschner **C. A. Zeumer**,
108.2.1 127 Kaiserstraße 127, **Karlsruhe**.

Brauerkurs Weihenstephan.

91.3.1 Der XXVIII. Jahreskurs für Brauer an der technologischen Abtheilung der k. bayr. landw. Zentralschule beginnt
am 2. Mai 1892.
Gründliche theoretische Ausbildung und Erweiterung der Praxis. Bisher 1100 Theilnehmer.
Specialkurse für Braumeister und Hefenreinzucht.
Auskunft durch die
K. Direction.
Dr. Rebm.

Ein BILLARD in Wirthschaftslokalen zieht Gäste an und macht sich bald bezahlt. Restaurationsbillards u. Zimmerbillards für Private, sowie Billardreparaturen liefern billigst **B. & J. Hegner Söhne** in **Freiburg i. B.** 3816.2?14

Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik

vorm. Gschwindt & Comp.,
KARLSRUHE (Baden),
liefert *Werkzeugmaschinen* für
Metall- u. Holzbearbeitung
nach den neuesten Constructionen in saubersterer u. genauester Ausführung, als:

Drehbänke, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, horizontale und vertikale Bohr- u. Fraismaschinen, Pressen, Scheer- und Lochmaschinen, Schleifmaschinen u. s. w.
Holzbearbeitungsmaschinen für Bau- und Möbelschreinereien, Parketfabriken, Glaser- u. Wagnerwerkstätten, Maschinen zur Kistenfabrikation, sowie zum Zerkleinern von Brennholz. 4170.52.20
Selbstthätige, patentirte Kesselspeisepumpen zum Speisen von einem oder mehreren Kesseln gleichzeitig.

Patent in allen Staaten angemeldet. **Patent** in mehreren Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Caffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnencaffee
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Caffee-Zusatz,
ausserdem im Gebrauch der billigste.

Reiner Malz-Caffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:
die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur in **Original-Packeten** mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: **45 Pfg.** 1 Pfd.-Packet, **25 Pfg.** 1/2 Pfd.-Pack., **10 Pfg.** Probe-Packet à ca. 100 gr.
Zu beziehen durch die Colonialwaaren- u. Droguen-Handlungen.
Kathreiner's Malz-Caffee-Fabriken
Berlin — **MÜNCHEN** — Wien. 13.25.2

Festhalle Karlsruhe.

Sonntag, den 10. Januar, Nachmittags 4 Uhr:
Solisten-Konzert
gegeben von der Kapelle des
Bad. Leib-Grenadier-Regiments.
Musikdirigent: **Adolf Boettge.**
Eintritt: Abonnenten 20 Pf., Nichtabonnenten 50 „
95.1

Friedrich Blos,

Grossherzoglicher Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Kaiserstrasse 104,
Ecke der Herrenstrasse,
KARLSRUHE,
empfiehlt sein
Grosses Lager
von 1411.52.42
Leder-, Holz- und Galanterie-Waaren.
Bronzen, Majoliken, Fächer jeder Art.
Trauer- und Fantasie-Schmuck.
Parfümerien, Seifen- und Toilette-Artikel.
Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Antisklaverei-Lotterie.

Ziehung am 18.—23. Januar cr. 85.5.2
Hauptgewinne 600000, 300000, 125000 M. etc.
Originalloose 1/1 42, 1/2 21, 1/5 8,40, 1/10 4,20 Mk.
Betheiligung an 25—100 Nummern
25/25 50, 25/50 25, 25/100 12,50, 50/100 25, 100/100 50 Mk.
Für Porto und Liste sind **50 Pfg.** beizufügen.
Bestellungen erbitte bald, da in Kürze ein Preisaufschlag stattfindet.
M. Fraenkel jr., Bankgeschäft, Berlin, Friedrichstr. 65.

Gebr. Windecker,
14 Akademiestraße 14, **Karlsruhe.**
Verpackung von Fracht und Umzugsgut, Transport von Mobilien, Gütern, und Spedition nach allen Orten unter Garantie für gute Ankunft, Aufbewahrung in hellen, trockenen Räumen.
Spezialgeschäft:
Ausführung von Uebersiedlungen von Ort zu Ort mit Möbelwagen **per Schiff** und **Eisenbahn ohne Umladung.** Solide Preise. Reelle Bedienung. Volle Garantie. 2447.—35
Referenzen von hohen und höchsten Herrschaften.

Laden zu vermiethen.
29.—3 In einer der ersten Fabrikstädte Badens mit reicher Umgebung ist ein großes schönes Ladenlokal mit 4 Schaufenstern (Eckhaus), Wohnung und allem Zugehör auf mehrere Jahre anderweitig zu vermiethen. Seit 30 Jahren wird in demselben ein **Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft** mit großem Erfolg betrieben, eignet sich aber auch infolge der günstigen Lage für jede andere Branche. Nähere Auskunft ertheilt **Leopold Schulz** in **Lahr i. B.**

1/2 Dtz. Herrenhemden,
aus Madapolam, m. lein. Einsätzen, eigenes Fabrikat, versendet in allen Weiten franko zu Mk. 18.
Gustav Oberst,
Leinen- und Aussteuergeschäft.
Karlsruhe. 9.12

3893.25.23
Schönschreiben
Jede schlechte Schrift wird in 2—3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde)
Kleine Ausgabe 50 Pf. — Prospect grat. fr. — kaufm. u. d. Buchhaltung
Gebr. Gander in Stuttgart
Institut für briefl. Unterricht.

2371.24.18
Madopolam, Shirting, Chiffon, Damast, Piqué, Croisé, Sammet, Futterstoffe in 1/1 (50 mtr.) und 1/2 (25 mtr.) Stücken.
A. Streit in Ettlingen empfiehlt:
Muster & Preisliste frco.

Gelder auf **Hypotheken** in **jedem belieb. Posten** zu billigstem Zinsfuß **auszuleihen**, auch werden **Zieler angekauft** durch **Urban Schmitt**, Hypotheken-Geschäft, Erbprinzenstr. 3, **Karlsruhe.** 84

Karlsruhe.
98.—1 In frequenter Lage der
Kaiserstraße
Laden
per 23. April **zu vermiethen**, in welchem z. Zt. ein
flottes Friseurgeschäft
betrieben wird, der sich aber vermöge Lage und Räumlichkeit für jedes bessere Geschäft eignet.
Näheres durch
Ed. Beck,
Kaiserstraße 156.

Familien-Pensionat.
75.12.1 J. Mädchen finden zu ihrer weiteren Ausbildung in Wissenschaften, Erlernung d. Hauswesens u. geselliger Formen unter sorgfältiger Leitung liebevolle Aufnahme. Gewissenhafte Gesundheitspflege. Beste Ref. u. Prosp. d. d. Vorsteherin **J. Hetzlo hl, Heidelberg.**

Heidelberg.
65.3.1 In bester Geschäftslage ist ein Eckhaus mit geräumigem Laden und 3 großen Schaufenstern, Comptoir, 2 Etagen u. Kniestock, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres bei
W. Stern, Frankfurt a. M.,
Leerbach 6.

Grossisten

evtl. Vertreter
für **feinere wollene Fantasiewaaren** (bes. **Capoten, Umhänge, Echarps, Kragen, Kindersachen 2c.) in f. Rahmenarb., Stoffen, Häkelarb. 2c.** pp. **gesucht.** 96.1
Off. sub. **D. J. 115 „Invalidendank" Chemnitz** i. S. erb.

100.3.1 Ges. **Cigarren-Reisender** f. fein. Restaurat. u. Private gegen **hohe Vergütung. Wilh. Schümann, Hamburg 5.**

Für 12,000 Mark
ist feil und sofort zu beziehen ein in einer schön gelegenen Amtsstadt bei Freiburg (Eisenbahnstation) befindliches kleines Wohnhaus in bestem Stande mit 7 Zimmern, Küche, Laubengang und **großem Garten.** — Lage herrlich und gesund mit reizendster Aussicht. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 101.2.1

Ein einfacher
Mittagstisch
wird gesucht. Offerten wolle man an das Kontor d. Bl. richten unter Nr. 67.3.2

Stellung gut und dauernd erhält jeder Stellensuchende überallhin umsonst. Fordere jeder die Liste der offenen Stellen. Adresse: **Stellen-Courier, Berlin-West** 5870.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe.
68.2.2 **Ein junger Mann, welcher schöne Handschrift besitzt und wenigstens 6—7 Klassen eines Gymnasiums, Realgymnasiums, einer Realschule oder höheren Bürgerschule absolvirt hat, findet sofort Stellung bei unserer Anstalt.**
Bewerber wollen ihre selbstgeschriebenen Gesuche unter Darstellung ihrer Verhältnisse und Vorlage ihrer Zeugnisse in Bälde einreichen.
Die Direktion.

Buchhaltergesuch.
Ein tüchtiger und zuverlässiger Buchhalter und Korrespondent, welcher sämmtlichen Comptoirarbeiten selbständig vorstehen kann, wird für ein Baugeschäft gesucht.
Gefl. Offerten unter Angabe vorheriger Thätigkeit und Salairanspruch befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 94.4.1

Eine gebildete Wittwe sucht baldigst Stellung als
Haushälterin
bei einem anständigen alleinstehenden Herrn. Off. erb. an d. Kont. d. Bl. unt. Nr. 104.2.1

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg